

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 34 Din, halbjährig 17.— Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 12. April 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. —
Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind
an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme
und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevje

Börsen- und Valutafragen.

Die ganze europäische Wirtschaftspolitik trägt den Charakter eines Übergangs. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die schweren Schäden, die Europa materiell erlitten hat, sich kaum von heute auf morgen beheben lassen. Auch die Konferenz in Genua wird nicht imstande sein, die Zauberformel zu finden, nach der eine entwertete Valuta, wie es unser Dinar und ähnlich oder noch ärger die Valuten anderer mitteleuropäischer Staaten sind, im Augenblick aufgebeffert werden können. Was die Entente an all diesen Ländern wirtschaftspolitisch gesündigt, das vermag sie heute nicht mehr gut zu machen. Denn warum unser Dinar seit drei Jahren im Welthandel auf den 50. Teil seines Wertes fiel, ob diese Bewertung eine gerechte ist, darüber wird man in Genua nicht viel Worte verlieren, denn die Entente hat durch ein Machtwort alle Valuten der kleineren Staaten herabgedrückt, um uns ihre Waren teuer zu verkaufen und dann unsere Agrar-, Wald- und Viehprodukte für das Geld, das sie uns wohlfeil abgenommen, abzukaufen. Frankreich spekuliert auf unsere slawonischen, bosnischen und montenegrinischen Holzbestände; diese Bestände allein würden genügen, um unsere jugoslawische Krone, wir sagen Krone, nicht Dinar, auf dieselbe Höhe zu bringen wie den französischen Frank. Anstatt dessen aber müssen wir 24 K für einen Franken zahlen.

Und nun die Börse. Bei diesem Stand unserer Krone müßten die Holzpapiere an unserer Börse steigen, das heißt, sie müßten den Wert bekommen, der ihnen vermöge ihrer inneren Bedeutung, vermöge des Reichtums, den sie verkörpern, zukommt. Hier aber ein paar Beispiele, die so recht beweisen, wie traurig es um unsere Agrar Börse bestellt ist.

Im Jahre 1920 kostete ein französischer Frank 3 jugoslawische K, eine Guttman (Belisce) Aktie 3000 jugoslawische K, im Jahre 1921 ein Frank 24 K, Guttman 1500 K, Masice Holz 1920 1500 K, 1922 aber 500 K und ähnlich. Diese erstklassigen „Slawonia“-Holzpapiere wandern in großen Stößen nach Böhmen, wo sie das französische Kapital aufsaugt; in einigen Jahren wird Frankreich der Hauptaktionär unserer Holzindustrie sein, wird dann die Betriebe erweitern und für einige Franken Milliardenwerte aufkaufen.

Ein weiteres Beispiel für die Anzulänglichkeit unserer Börsenarbeit bieten die erstklassigen Bankpapiere der Ersten Kroatischen Sparkasse. Im Jahre 1920 stand das Papier auf ungefähr 12—14.000 K, heute die Hälfte, obgleich die Erste Kroatische ihr Kapital erhöhte. Es stehen

zwei Erhöhungen bevor, die an und für sich einer realen Spekulation und günstigen Kapitalanlage dienlich sind; trotzdem verstehen es ausländische Mächenschaften, wiederum über Böhmen den Marktwert des Papiers zu drücken. Und heute bekommt man die Aktie der Ersten Kroatischen zu 6000 K (1500 D) für 250 Franken, ein Papier, das in Friedenszeiten 2—3000 F anken in Paris gekostet hat.

Wir könnten die Beispiele fortsetzen und auf die künstliche Entwertung unseres Nationalvermögens hinweisen und die nachteiligen Folgen berechnen, die aus dieser Unterschätzung unserer Werte eintreten werden. Woher dies kommt? Man kann die Ursachen dahin zusammenfassen: Der Einfluß Italiens drückt unsern Dinar in Zürich, Frankreich will um einen Pappenstiel unsere Wald- und unsere Bodenschätze an sich reißen. Wir selbst aber haben nicht jene Kräfte, die wir kurz „wirtschaftliche Verteidigungsmacht“ nennen möchten; jene Verteidigungsmacht, die politisch unseren Wert ins rechte Licht stellte. Uns fehlt aber auch der große Zug ins Wirtschaftspolitische. Viel zu viel Nationalitätenpolitik und gar keine Organisationen, um den Bauer zu immer stärkerem Zusammenschluß zu gewöhnen. Will heute unser Staat vorwärts kommen, so muß seine Sorge dahin gehen, den Bauer zu gründlicherer Bearbeitung des Bodens zu veranlassen. Gewähren wir den Zusammenschluß der Bauern zu wirtschaftlichen Genossenschaften, lassen wir ihn teilnehmen an finanziellen Neugründungen, dann werden sich die Verhältnisse bei uns gründlich bessern. Der politisch freie Bauer vermag die Genossenschaft zu gründen, diese wird einen Teil der erstklassigen Industriepapiere aufkaufen, hiedurch den ausländischen Einflüssen entgegenarbeiten und die Bereicherung unserer Produktion bewerkstelligen.

Wenn wir über die großen Fragen unserer Valuta nachdenken, dann kommt uns eine Erzählung des Altertums in den Sinn. Die Bewohner der Stadt Ephesus in Kleinasien waren in Gefahr und wollten sich ein verlässliches Oberhaupt wählen. Ihre Wahl fiel auf den berühmtesten Philosophen Heraklit. Als nun die Stadtältesten zu ihm kamen, um ihm das Mandat zu überreichen, da fanden sie ihn, den großen Denker, mit der Fütterung seiner Kühe beschäftigt. Die feierliche Abordnung erschrak; doch Heraklit lud sie ein mit den Worten: „Tretet ein, auch hier wohnen Götter!“
Jvan Lazarić.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Beauftragten des Völkerbundes in Jugoslawien.

Wie aus Paris gemeldet wird, entsendet der Völkerbund in Angelegenheiten des Schutzes der völkischen Minderheiten Vertreter in alle Gegenden, wo die Bevölkerung besonders gemischt ist. Diese Vertreter haben jährlich Berichte an den Völkerbund über die Lage der Minderheiten in diesen Gebieten und etwaige Rechtsverletzungen zu entsenden. In das Gebiet des jugoslawischen Königreiches werden angeblich vier ständige Vertreter entsendet, die besonders die Lage der Minderheiten in der Wojwodina, Slavonien und im Murgebiete wahrzunehmen haben werden.

Die Kroaten gehen nach Genua.

„Hrvat“ schreibt, daß die Regierung nur Serben als Mitglieder der Delegation ernannt hat. Infolgedessen wird der Kroatische Block eigene Delegierte bestimmen, die das kroatische Volk auf der Konferenz von Genua vertreten werden.

Der Handelsvertrag mit Deutschland.

Der Reichstag hat endgültig den Gesetzentwurf über einen vorläufigen Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Jugoslawien angenommen.

Die kroatische „Nationalvertretung“.

Der „Hrvat“ berichtet über eine Vertrauensmännerführung der kroatischen Blockparteien, in der zunächst die baldige Besetzung der dritten Zone Dalmatiens durch südslawische Verwaltungsorgane entsprechend den Bestimmungen des Vertrages von Rapallo verlangt wurde, der die Räumung des Landes durch die italienische Staatsgewalt vorsieht. Ferner wurde über die Ausgabe einer Druckschrift hinsichtlich der Rechte des kroatischen Volkes, bezüglich seiner Staatsform selbst zu entscheiden, sowie über die Veröffentlichung eines Schwarzbuches verhandelt, welches von der derzeitigen Gewaltpolitik der Belgrader Regierung gegen das kroatische Volk handeln soll. Die zentralistischen Blätter bezeichnen diese Vorkommnisse der Vertrauensleute der Blockparteien als „Versammlungen der kroatischen Nationalregierung“.

Erhöhung der Tagelöhner.

In der Parlamentsitzung vom 5. April l. J. wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung der Tagelöhner für die Abgeordneten um 60 Dinar täglich verhandelt. Abgeordneter Korfut brachte auf die Widerrede eines Landarbeiters im Namen

der muslimanischen Abgeordneten einen Kompromißantrag ein, demzufolge die gegenwärtigen Tagelder als Grundlage genommen, die Zuschläge aber nur jenen Abgeordneten ausgezahlt werden sollen, die für die Gesetzesvorlage stimmen. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf über die Erhöhung um 60 Dinar mit überwiegender Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten bloß einige Abgeordnete der Landarbeiterpartei.

Ausland.

Frankreichs Argwohn gegen Lloyd George.

Einige Pariser Blätter, die Poincaré nahe stehen, drücken dessen Besürchtung aus, daß Lloyd George auf der Konferenz von Genua folgende Forderungen aufstellen könnte: 1. Anerkennung der Sowjetregierung. 2. Herabsetzung der militärischen Kräfte in Polen. 3. Abrüstung zu Lande. 4. Aufstellung eines Obersten Rates, in dem Deutschland wenigstens beratende Stimme haben müßte. — Auch die Mitteilung Lord Curzons, daß England nicht die Absicht habe, die Finanzverträge des Jahres 1919, durch die Frankreich die Zahlungsfrist für die Kriegsschulden auf dreißig Jahre verlängert wurde, weiterhin wirken zu lassen, wird in Paris als Drohung Englands gegen Frankreich im Hinblick auf die Konferenz von Genua gedeutet.

Ein Abkommen zwischen Amerika und England.

„New York Herald“ erfährt, daß infolge von Verhandlungen zwischen London und Washington ein mündliches Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und England auf wirtschaftlicher Grundlage zur Wiederaufrichtung der Welt abgeschlossen worden sei. Es handle sich um ein internationales Ereignis von weitestgehender Bedeutung, daß auf die Konferenz von Genua großen Einfluß haben wird. Das Abkommen sei nach der Konferenz von Genua zustande gekommen und sei der Ausdruck des gemeinsamen Interesses der beiden Staaten. In der Verminderung der Rüstungen, in der Ausgleichung der Budgets und in der Wiederherstellung normaler Verhältnisse in der Frage der Wechselkurse, der Steuern und der Löhne und der Ersparungen. Großbritannien wird also auch im Namen der Vereinigten Staaten sprechen, wenn es seine Ansicht über jede einzelne dieser Fragen auseinandersetzen wird.

England und die Anerkennung Sowjetrußlands.

Im Schoß der englischen Regierung wurde eine Einigung darüber erzielt, daß Rußland nur dann anerkannt werden soll, wenn es Garantien sowohl für die finanziellen als auch die anderen Verpflichtungen zu geben vermag und sich grundsätzlich bereit erklärt, dem Völkerbund und seinen Grundsätzen beizutreten.

Forderung der Russen in Genua.

Nachrichten aus Moskau zufolge werden die Vertreter der Sowjetrepublik in Genua unter anderen nachfolgende Forderungen erheben: 1. Anerkennung der Flagge auf den Schiffen der russischen Handelsflotte. 2. Russische Schiffe dürfen frei und ungehindert in ausländischen Häfen anlegen. 3. Die russischen Schiffe, die von fremden Staaten gekapert wurden, müssen Rußland zurückgegeben, bezw. für sie — angeblich befinden sich 60 Prozent in ausländischen Händen — eine Schadenersatzsumme geleistet werden. 4. Falls die Dardanellen neutralisiert werden, verlangt Rußland Sitz und Stimme in dem internationalen Aufsichtsrat.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Besuch des Statthalters.) Nachdem der Statthalter für Slowenien Herr Ivan Fribar bereits mehrere Bezirke seines

Sprengels besucht hat, beehrte derselbe den hiesigen Bezirk am 7. d. M. und traf mit dem Frühzuge am genannten Tage in Gottschee ein, wofür ihn der Herr Bezirkshauptmann, die Beamtschaft, die Gemeindevertretung, sowie die Vertreter der einzelnen Vereine und Körperschaften begrüßten. Am Wege vom Bahnhof bis zur Bezirkshauptmannschaft bildete die Schuljugend Spalier und es hatte sich auch auf diesem Wege eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Statthalter lebhaft begrüßte. Das Herannahen des Statthalters wurde durch Schüsse vom Stadtpfarrturme angezeigt. Vor dem Tore der Bezirkshauptmannschaft erwarteten den Statthalter einige Schulkinder, die ihn im Namen der Schuljugend begrüßten und ihm einen Blumenstrauß überreichten. Hierauf begab sich der Herr Statthalter in die Räumlichkeiten der Bezirkshauptmannschaft, wo er die einzelnen Deputationen empfing. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Statthalter auch das Ehrendiplom, als dem jüngsten Ehrenbürger der Stadt Gottschee, überreicht.

Um 1 Uhr nachmittags fand im Hotel Stadt Triest ein Festessen statt, bei welchem der Statthalter vor allem seiner Freude über den schönen Empfang Ausdruck verlieh und die Bewohner des Gottscheer Bezirkes sowohl slowenischer als deutscher Volkszugehörigkeit begrüßte. Sein Trinkspruch endete aus in ein Hoch auf seine Majestät König Alexander und dessen hohe Braut. Hierauf begrüßten den Herrn Statthalter Herr Dechant Stubic aus Reifnitz im Namen der Geistlichkeit, Stationsvorstand Repovš namens der Eisenbahnbediensteten, Großindustrieller A. Rajž im Namen der Industrievertreter, Bürgermeister Lovrenčič aus Soderschitz und Bürgermeister Andolšek aus Vel. Poljane namens der slowenischen bäuerlichen Bevölkerung, Bezirksschulinспекtor Novak namens der Lehrerschaft, Notar Doktor Maurer im Namen aller Gottscheer slowenischen Vereine und Bürgermeister Johann Lobe aus Ebental im Namen der Gottscheer deutschen Bevölkerung.

Letzterer verwies in seiner Rede darauf, daß sich die beiden Nationen in unserem Ländchen stets gut vertragen haben und daß in dieser Hinsicht erst nach dem Umsturze eine Änderung zu Ungunsten der Deutschen eingetreten ist, da gegen die Gottscheer Maßnahmen getroffen worden sind, die sie zu einer Nation zweiter Güte herabdrücken. Er stellte an den Herrn Statthalter das Ersuchen, die Gottscheer Bevölkerung ebenso in Schutz zu nehmen wie die slowenische und darnach zu trachten, daß ihr jene Rechte zuteil werden, die ihr nach den bestehenden Gesetzen und Verfügungen zustehen. Redner betonte weiters, daß die Gottscheer stets loyale Staatsbürger waren und solche auch im neuen Staate bleiben wollen, und beendete seine gediegene und trefflich dargestellte Rede mit einem Hoch auf den König und dessen Braut.

Die Rede des Genannten, die vollkommen den Gefühlen und der Gesinnung der Gottscheer Bevölkerung entspricht, machte sowohl auf den Statthalter als auch auf die übrigen Festteilnehmer einen sichtlich Eindruck.

Über Antrag des H. Bürgermeisters Lovrenčič wurde an seine Majestät den König und dessen Verlobte ein Huldigungstelegramm abgesendet.

Mit dem Nachmittagszuge verließ der Herr Statthalter unsere Stadt. Wir knüpfen an den Besuch des Statthalters die begründete Hoffnung, daß er nach Entgegennahme unserer Wünsche und Beschwerden das Notwendige veranlassen wird, daß nun endlich auch uns Gottscheern alle jene Rechte zuteil werden, die durch die Gesetze und die Verfassung gewährleistet sind.

— (Feuer) brach am 11. d. M. abends in der Säge des Herrn Anton Rajž aus. Da es bald bemerkt wurde und auch die hiesige Feuer-

wehr rasch auf dem Brandplatze erschien, wurde das Feuer bald gelöscht. Überheizung des Ofens in der Kanzelei soll den Brand verursacht haben. Der Schaden ist nicht groß.

— (Zahntechniker) Herr A. Bajec ist aus dem Hause des Herrn Dr. Rajž in das Haus des Herrn Rojcher übersiedelt und arbeitet jetzt in den Räumlichkeiten, die früher Herr Dr. Böhm innehatte.

— (Religionswechsel). Der Uhrmacher in Gottschee Herr Josef Stonišch und Fräulein Josefa Wenzel sind aus der katholischen Kirche ausgetreten und in die serbisch-orthodoxe Kirche eingetreten.

— (Reisefiskenasse). Der Spar- und Darlehenskassenverein in Gottschee besteht fort und hat jeden Montag von 10—12 Uhr vormittags in den Banklokalitäten im Pfarrhose in Gottschee seine Amtsstunden. Jedermann kann sein Geld in diesem heimischen Geldinstitute fruchtbringend anlegen und auch Darlehen billig erhalten.

Der Ausschuß.

— (Wichtig für Steuerzahler.) In der Zeit vom 1. bis 15. April liegen bei der Steuerbezirksbehörde die Vorschreibungen der Einkommensteuer für das Jahr 1921 zur Einsicht auf. Bekanntlich werden nach den gegenwärtig geltenden Vorschriften Zahlungsaufträge über die Einkommensteuer den Steuerträgern nicht mehr zugemittelt, so daß es im Interesse jedes einzelnen gelegen ist, in seine Vorschreibung Einsicht zu nehmen, um für den Fall einer zu hohen Besteuerung das Rechtsmittel der Berufung ergreifen zu können. Eine solche Berufung ist binnen vierzehn Tagen, vom 15. April angefangen, zu überreichen.

— (Vom Gemeindevahlrecht.) Laut § 1 des neuen Gemeindevahlgesetzes für Slowenien haben Slowen, die nicht jugoslawische Staatsbürger sind, aber zur Zeit der Zusammenstellung der Wählerlisten in der Gemeinde ansässig sind, das Wahlrecht in die Gemeindevertretung. — Danach steht den Wrangeltruppen in Slowenien das Gemeindevahlrecht zu.

— (Eisenbahnbegünstigungen für die Staatspensionisten.) Der Verkehrsminister hat beschlossen, den Staatspensionisten dieselbe Begünstigung wie den aktiven Staatsangestellten zu erteilen. Das Ministerium hat aus diesem Grund gestern eine Rundmachung herausgegeben, in welcher es alle Pensionisten, die diese Begünstigung genießen wollen, auffordert, ihre Gesuche, versehen mit 2 Din Stempel und Photographie, der kompetenten Eisenbahndirektion je eher einzusenden.

— (Neuer Telegraphentarif.) Aus Belgrad wird gemeldet: Am 1. April tritt der neue Telegraphentarif in Kraft. Laut des neuen Tarifes wird ein Wort für das Inland auf 35 Para und das kleinste Telegramm auf 3 Dinar erhöht werden. — Telegramme fürs Ausland werden um 50 Prozent erhöht.

— (Einberufung der Rekruten.) Laut Verordnung des Kriegsministers werden die Rekruten von diesem Jahr im Monat Juni einberufen werden.

— (Die Zuckerpreise werden wieder erhöht.) Wie aus Zagreb gemeldet wird, haben die Zuckerfabriken den Preis des Zuckers wieder um 2 K per Kilogramm erhöht. Da der Preis des Zuckers erst vor kurzem erhöht wurde, ist diese neuerliche Erhöhung durch gar nichts begründet.

— (Eine neue innere Anleihe) von 800 Millionen Kronen soll, dem Bernehmen nach, aufgenommen werden.

— (Erhöhung der Gehälter.) Die Dienstesbezüge der verschiedenen aktiven und pensionierten Staatsbeamten und Lehrpersonen haben in den persönlichen, Wohnungs- und Familienzulagen eine weitere Erhöhung erfahren. Die persönlichen Zulagen betragen nach den Ortsklassen

für Pensionisten 40—72 K täglich, für die übrigen 80—152 K; die Familienzulagen für jede Person täglich 40 K. Die Auszahlung der so erhöhten Bezüge soll mit 1. April beginnen.

Nozefj. (Teurer Verkauf.) Am 2. d. M. verkaufte Herr Andreas Juran aus Niedermösel ein Pferd. Der Kauf wurde im Gasthause des Herrn Franz Kom in Mösel abgeschlossen, wofür selbst auch der Verkauf getrunken wurde. Als Vermittler fungierte auch Herr F. aus St. Der Käufer zahlte vor den Anwesenden Herrn Juran den Kaufschilling von 15.200 K aus, welcher das Geld in Empfang nahm und in ein Notizbuch gab. In einer Brieftasche hatte er aber etwas über 24.000 K. Wie erstaunt war nun Herr Juran am nächsten Tage, als er nur mehr das Geld im Notizbuch fand, wogegen die Brieftasche samt Inhalt verschwunden war. Vor einigen Tagen wurde nun F. aus St. als verdächtig verhaftet, da er, der sonst in schlechten finanziellen Verhältnissen steht, bald nach dem Handel einige Tausend Kronen verausgabte. Geld wurde bei dem Manne keines vorgefunden, doch wird er den Beweis erbringen müssen, wo er momentan die verausgabten Tausender hergenommen hat.

Viehversicherung.

Die Gewährsmänner der Viehversicherung werden höflich ersucht, die Aufnahme des Viehes ehestens durchzuführen und die Ausweise samt den eingehobenen Reservefondsbeträgen an die Hauptleitung der Viehversicherung in Kočevje einzusenden. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Versicherung erst dann in Kraft tritt, wenn der Ausweis bei der Hauptleitung aufliegt, um Unregelmäßigkeiten zu vermeiden. Dasselbe gilt auch für alle später aufgenommenen Tiere, um die Mitglieder vor Uebervorteilungen zu schützen, weshalb jeder zeitweilige Zuwachs sofort eingeschendet werden muß, da sonst der Geschädigte zum Nachteile kommen könnte. Die Postauslagen können vom Betrage in Abzug gebracht werden. Die eingeschendeten Beträge werden in der städtischen Sparkasse eingelegt und das Einlagsbüchchel unter der Aufsicht des Obmannes deponiert. Um den vielen Anfeindungen zu begegnen, sei noch einmal erwähnt, daß außer der Entschädigung der Gewährsmänner für ihre Mühe pro Stück 2 K keine bezahlten Beamten angestellt sind oder sonstige Personen honoriert werden. Für die Beschaffung der Behelfe und Postauslagen sind die eingehobenen 7 K per Stück als Deckung zu benutzen, während der Reservefond ausschließlich nur für die Entschädigungen verwendet werden darf. Bedauerlich ist es, daß in mancher Gemeinde die Leute so mißtrauisch sind und die Viehversicherung als Ausbeutung betrachten, welche aber nichts anderes als einen gegenseitigen Schutz darstellt, weil nur der faktisch entstandene Schaden ersetzt wird, während bei der Feuerversicherung die hohen Prämien ohne Anstand in die Kassen der Gesellschaften wandern, wo sich die Millionen häufen. Zudem ist das Vieh einer weit höheren Gefahr ausgesetzt als die Bauobjekte, und oft weit mehr wert als der gut versicherte Stall, in dem es steht. Der Betrag dürfte kaum den Prozentsatz der Feuerversicherung erreichen, nämlich für 1000 K kaum so viel als dort. Viele wollen zuerst mit einem Unglück Lehrgeld zahlen, dann

erst versichern sie ihr Vieh, wie es in dieser kurzen Zeit schon vorkam. Endlich, wenn nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen, ist weniger versichert, so ist auch weniger Unglück zu erwarten, der versichert ist, bekommt seinen Schaden ersetzt, der Unversicherte muß ihn selbst büßen, und könnte dafür jahrelang versichert sein. Der Obmann.

Pandwirtschaft.

Die Blutlaus und ihre Bekämpfung.

Die Blutlaus ist ein aus Amerika Ende des achtzehnten Jahrhunderts eingeführter Schädling, welcher wohl zu den gefährlichsten Feinden des Apfelbaumes gehört. In Kärnten tritt dieser Schädling in nahezu allen Obstbauproduktionsgebieten sehr stark auf und war insbesondere das heurige Jahr für dessen Verbreitung äußerst günstig. Nahezu kein Obstgarten ist blutlausfrei und es ist nun wohl an der Zeit ernstlich darüber nachzudenken, wie man der verheerenden Wirkung der Blutlaus gegenüberzutreten soll, um nicht noch weitere ganz empfindliche Schäden an unseren Obstpflanzungen zu erleiden. — Daß das verheerende Auftreten der Blutlaus in Kärnten für die Obstbestände eine ganz ernste Gefahr bedeutet, steht wohl außer Zweifel, und es können die Obstzüchter nicht eindringlich genug vor der schweren Invasionsgefahr gewarnt werden.

Ganze Pflanzungen laufen Gefahr, über kurz oder lang dahinzusiechen und schließlich einzugehen, wenn man sich nicht endlich einmal aufraffen wird, diese gemeinsam zu bekämpfen, und kein Mittel unversucht lassen wird, um das Auftreten derselben wenigstens auf das Mindestmaß herabzudrücken. — Bekanntlich besteht die Schädlichkeit der Blutlaus darin, daß sie dem Baume Saft entzieht, wodurch eine allgemeine Schwächung desselben eintritt und zufolge ihres Angriffes krankhafte Anschwellungen entstehen, welche das Absterben ganzer Äste, Fruchtzweige und Ästchen zur Folge haben. Die mit Anschwellungen versehenen Zweige frieren im Winter meistens ab, da sie aus zarten, frischgebildeten, nicht widerstandsfähigen Geweben bestehen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß ein Absterben der Bäume besonders dann zu fürchten ist, wenn am Zerstörungswerk gleichzeitig noch andere Krankheiten mitwirken (z. B. Schorf, Blattläuse usw.). Die Blutlaus befällt gewisse Sorten sehr stark, während es nach praktischen Erfahrungen blutlauswiderstandsfähigere Sorten gibt, welche selten oder auch gar nie befallen werden. Widerstandsfähig sind z. B. die Kanada-Keinette, der rote Jungfernapfel (roter Spizapfel), der Gravensteiner, grüner Fürtstapfel, die graue Herbstkeinette, die Muskatkeinette, während als blutlausempfindlich unter anderem alle Calville, alle Gold-Keinetten, der weiße Astrachan, der Bellefleur, Kaiser Alexander usw. gelten. —

Das Erkennen der Blutlaus ist nicht schwer, nachdem sie mit einem weißen Flaum versehen sind, so sind deren Kolonien sofort zu bemerken. Der Flaum schützt die dicht aneinanderstehenden Tiere vor Kälte und Nässe sowie vor den nachstellenden nützlichen Tieren. Weiters erkennt man sie aber auch an den krankhaften, knolligen Wucherungen, welche dadurch entstehen, daß die Nährstoffe in reichlichem Maße jenen Stellen zufließen, wo das Gewebe von deren scharfen Rüsseln angestochen wird. Diese Anschwellungen springen oft auf, wodurch der gefürchtete Blutlauskrebs entsteht und besonders das jüngere Holz direkt zum Absterben bringt. Die Blutläuse befallen meistens nur Apfelbäume und siedeln sich meistens nur auf Wundenrändern, Rindenrissen sowie an den Blattachsen der jungen Triebe an. Vielsach findet man diese auch an den Wurzeln, welche näher an der Oberfläche liegen.

Die Blutlaus tritt während des Jahres in

verschiedenen Formen auf. Die verbreitetste Form ist das erblich befruchtete Weibchen, welches nach Festsaugung alsbald lebende Junge gebärt, um sich an einer passenden Stelle festzusetzen, einige Male zu häuten und sodann wieder den Geburtsgeschäften zu obliegen und lebende Junge weiblichen Geschlechtes zu gebären. Das heftige Auftreten der Blutlaus kann man sich erklären, wenn man in Betracht zieht, daß ein Weibchen 20—40 Junge zur Welt bringt und sich dieser Vermehrungsakt bis achtmal im Jahre je nach der Günst des Wetters wiederholt. Von August bis Oktober erscheinen unter den erblich befruchteten Weibchen, sozusagen eine letzte Generation, die Nymphen, welche sich, ohne Eier zu legen, nach der letzten Häutung direkt in geflügelte Läuse umwandeln, welche bald von ihren Flügeln Gebrauch machen und vom Winde weitergetragen werden, um neue Kolonien durch Ablage einiger Eier zu gründen. Aus den von den geflügelten Läusen gelegten Eiern entstehen die geschlechtlichen Läuse u. zw. Männchen und Weibchen, welche sehr empfindlich sind, nur kurze Zeit bis zur Paarung leben und infolge Mangels eines Rüssels keine Nahrung aufnehmen können. Nach erfolgter Paarung sterben die Männchen bald ab, während das Weibchen ein einziges großes Winterer legt, aus welchem sich bald wieder erblich befruchtete Weibchen entwickeln. Dieser kurz angelegte Kreislauf zeigt deutlich, daß man es mit einem ungemein vermehrungsfähigen Schädling zu tun hat und der Grundstein zur Entstehung neuer Blutlausherde immer wieder gegeben ist.

(Schluß folgt.)

Versammlungsbericht.

Bei der am 25. März in Untertiefenbach abgehaltenen Bauernparteierversammlung wurden in die Ortsgruppe gewählt: Gruppenobmann Josef Hutter von Untertiefenbach 29, Stellvertreter J. Michitsch; in den Ausschuß: Jakob Krusch, Josef Hutter 16, Josef Žagar, Anton Stampfel, Georg Stefandl, Matthias Žagar, Josef Belan und Anton Besel. Viehversicherung: Georg Stefandl.

Gemeinde Masern. Gruppenobmann Johann Sbaschnig, Stellvertreter Josef Michitsch 26; Ausschußmitglieder: Alois Primosch, M. Sturm, Johann Michitsch, Fr. Jaktitsch, Josef Primosch, Matthias Tschinkel, Paul Tschinkel aus Masern, Johann Sbaschnik aus Masereben. Viehversicherung: Paul Sturm. Der Obmann.

Buntes.

Südslawischer Staatshaushalt. Die gesamten Ausgaben betragen 6.267.577.804 Dinar, die außerordentlichen 160 Millionen Dinar. Der Aufwand für den Zinsendienst beträgt 120,2 Millionen Dinar. 41% aller Ausgaben bilden die Ausgaben der Beamtengehälter und Pensionen mit 2.599.406.844 Dinar. Im Staatsdienste befinden sich derzeit etwa 200.000 Personen. Die Gesamteinnahmen betragen 5.559.464.821 Dinar. Von den ordentlichen Einnahmen entfallen auf: Zölle (hauptsächlich Einfuhrzölle) 417.310.000 Dinar, Verbrauchsabgaben 348.000.000 Dinar, Gebühren 40.000.000 Dinar, Umsatzsteuer 400 Millionen Dinar, direkte Steuern 594.797.250 Dinar, Einnahmen aus Staatsdomänen 1 Milliarde 375 Millionen Dinar.

Der Ausbau der südslawischen Eisenbahnen. Die Belgrader Regierung ist bereit, dem amerikanischen Konzern, der die südslawischen Bahnen ausbauen will, eine fünfprozentige Garantie der eingezahlten Summe zu bewilligen, jedoch müßte sich der Konzern verpflichten, nicht nur die als rentabel angesehenen Linien, sondern auch jene, die von strategischer Bedeutung sind, auszubauen.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung**, die sich bis 4% verzinsen, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

Direkte Verbindung mit Amerika.

Amtsstunden: Täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Befristeter Ausverkauf von Luxuswaren. Für den Ausverkauf der bestehenden Bestände an Luxuswaren wurde vom Ministerrate der südslawischen Kaufmannschaft eine Frist von drei Monaten bewilligt.

Erhöhung der Telegrammgebühren. Die Post- und Telegraphendirektion für Slowenien verlaublich: Mit 1. April werden einige Telegrammgebühren folgendermaßen erhöht: Die Tage für ein Wort beträgt 30 Para und die Mindesttore für ein Telegramm drei Dinar. Dies gilt auch für die bezahlte Antwort. Dafür entfällt die Grundgebühr von 1 Dinar, die bis jetzt für jedes Telegramm eingehoben wurde. Die Tage für gewöhnliche Empfangstelegramme (P. C.) beträgt 3 Dinar, für dringende (P. C. D.) 9 Dinar. Bei Telegrammen mit mehreren Adressen ist für jede Abschrift 3 Dinar zu zahlen. Die Quittungstage ist auf 50 Para festgesetzt.

Die Menge unseres Papiergeldes ist nach dem letzten Ausweise der Nationalbank SPS vom 8. Februar l. J. beträchtlich angewachsen. In der Zeit vom 1. bis zum 8. Februar ist sie um 69.345.775 auf 4.640.241.515 Din gestiegen, während die Metallgrundlage um 958.961.16 auf 398.225.435.60 Dinar gefallen ist.

Mehllexport aus Jugoslawien. Die fortwährende Steigerung der Getreidepreise verhindert schon seit Monaten den Mehllexport aus Jugos-

lawien. Ein großer Teil der Abschlüsse, die nach Deutschland, der Tschechoslowakei und Österreich getätigt wurden, sind nachträglich durch Rückkauf annulliert worden. Nur vereinzelte Wagons besonders guter Marken wurden in letzter Zeit nach der Schweiz ausgeführt.

Wahlfahndel.

Dollar 300, Mark 1 02, Lire 16.—, tschech. Krone 6.—, ung. Krone 0 48, d.öst. Krone 0 04.
Viehpreise: Mastvieh 35—40, Halbmast 30—35, Kälber 32—36.
Heu 4—5 K, Kartoffeln 5—6 K pro Kilo.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“
Buchdruckerei Kofel Bankeck in Gottschee

Hausverkauf

Ein Haus, gut gebaut, samt Stadel, Garten und etwa einem Joch Grund ist zu verkaufen. Eigentümer Jakob Weber in Rain 7 bei Mitterdorf.

Sehr gut fliegende Bienen

(Export event. auch einige Albertstöcke) sind preiswürdig zu verkaufen beim pens. Oberlehrer Franz Högl in Stalcarji.

Wegen Überbedung

verkaufe ich eine komplett eingerichtete

Tischlerwerkstätte

bestehend aus Hobelbänken, Tischler- und Schlosserwerkzeug. Eine Universalmaschine zum Schneiden, Nuten, Fäulen, Schlizen usw., angeschlossen eine Bohrmaschine und eine Schmirgelmaschine samt Ersatzgeblättern, Teilen und diverser Zubehör. Einen neuen 2 1/2 PS starken Dynamo-Elektromotor (Siemens u. Schuckert) für 300 Volt Spannung. Maschine und Motor sind im Betriebe zu sehen. Querverleimte Fournierplatten, Weich- und Hartholz, 25 10:10 Buchenmoral. Einen Zweiräderwagen. Eine neue Einrichtung aus russischem Okumeeholz, modern, bestehend aus: zwei Betten samt Feder- und Auflegematrizen, zwei Nachtkästchen, zwei Kleiderkasten, einem Waschtisch, einem Schreibtisch, einem Tisch samt vier Sesseln, einem Blumenständer, einem Madonna-Bilde samt Rahmen usw. Ferner eine Nähmaschine, ein Waschtrog, zwei Öfen, Küchenstoderkel, Fußschimmel, Kasten aus Weichholz, Bilderrahmen, 40 Meter Teppiche, Kleider, Geschirr und diverse andere Gebrauchsgegenstände. Eine Induktions-Klingelanlage s. Draht.
Zur Beachtung: Geschlossener Verkauf der Werkstätte und der Einrichtung bis 20. d. M. Detailverkauf vom 20. bis 25. April.

Hans Ramor

Gottschee, Gnadenhof.

Zwei Rinderhirten

werden bei gutem Bohnen und Koft aufgenommen. Nähere Auskunft beim Ortsvorsteher Kragec in Dolgavas. 3—2

Rotklee (Luzerner)

(deutscher Klee), Sen- und Futterrübensamen, Steckzwiebel offeriert nur in besten Qualitäten die Firma Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung, Kočevje.

Holzverkauf.

Aus den Waldungen der Stadt Kočevje gelangen im Offertwege

etwa 1500 Stück Tannen in Brusthöhe von 40 cm weiter, dann etwa 100 Stück Windfäll, bei 300 bis 400 Stück stehende Buchenstämme und die beim Stocken beschädigten Stämme an den Meistbietenden zum Verkauf.

Die schriftlichen Offerte sind

bis 18. April 1922

unter Anschluß der Kaution von 50.000 K in barem hieramts einzubringen.

Die Verkaufsbedingungen erliegen hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden zu jedermanns Einsicht auf. Abschriften der Bedingungen können gegen Zahlung von 100 K erhoben werden.

Vermögensverwaltung der Stadt Gottschee
am 31. März 1922.



Nähmaschinen --
Waffenräder ---
Gummiware----
Zubehörteile ---
ferner sämtliche
Spezereiartikel--

gut und billig bei

Franz Tschinkel, Kočevje
gegenüber dem Waisenhaus.

Reisende und Vertreter

sucht große Likör-, Rum-, Kognak- und Spirituosenfabrik. Offerte unter Angabe des Sprengels, in welchem Respektanten die meiste Kundenbekanntheit haben, an die Adresse: Postfach 41, Zagreb, Hauptpostamt.

Tausch oder Verkauf. 3—2

In Deutschösterreich, in der Nähe einer verkehrsreichen Stadt, wird ein noch neues Haus mit vier Zimmern, zwei Küchen, elektrischem Licht und Wasserleitung, zwei Joch Acker und ein Garten verkauft oder gegen ein Haus oder einen Besitz in Slowenien umgetauscht. Zuschriften an: Binko Djimič, Rečica v Sav. dolini.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

Anton Locker

Oberlehrer i. R.

welcher am 6. April d. J. um 8 Uhr abends in seinem 80. Lebensjahre plötzlich im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis fand am 8. April um 10 Uhr vormittags nach der Seelenmesse in der Pfarrkirche auf den Ortsfriedhof in Mtlag statt.

Gleichzeitig sprechen wir für die innige Anteilnahme, die uns in unserem Schmerze erwiesen wurde, unseren schönsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Oberlehrer Franz Erker und dem Herrn Kaplan Anton Znidarsič für ihre tröstlichen Abschiedsworte, die sie dem Verstorbenen am offenen Grabe gesprochen, der Mtlager Feuerwehr, die mit ihrer Vereinsfahne, sowie der Musikkapelle, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben; auch der Schule in Mtlag, dem Herrn Lehrer von Mtlacher und der hiesigen Bevölkerung, die so zahlreich den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleitete, danken wir aufs verbindlichste. Schließlich danken wir der Kasseisenkasse von Mtlag für die ihrem langjährigen Obmann des Aufsichtsrates gewidmete Kranzspende.

Mtlag, am 9. April 1922.

Josefa Locker geb. Samide, Gattin

Anton, Oberforststrat in Wien, Leopold, Besitzer und Schneidermeister in Mtlag, Augustin in Amerika, Paula verw. Ferderber in Amerika, Emil, Oberlehrer zu Ettendorf in Kärnten, Maria Stika verh. Eppich, Kinder

Gertr. geb. Wolzsegger, Emma geb. Worscher, Lina geb. Kropf, Angela geb. Kunaj, Schwiegertöchter

Max Eppich, Kaufmann in Mtlag, Schwiegerjohn

Justine verw. Höferte, Schwester

Sämtliche Schwäger, Schwägerinnen, Enkel und Enkelinnen.

?

?

Antwort siehe nächste Nummer!

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtstokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmakttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1921:
K 35.489.733 55.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %
Zinsfuß für Hypotheken 5 %.